

Depression im knallbunten Soundkostüm

Die amerikanische Band „Of Montreal“ faszinierte in Freiburg mit viel Maskerade und kompositorischen Finessen

Ziggy Stardust alias Kevin Barnes friert in seinen schwarzen Netzstrumpfhosen, über denen er Shorts trägt. Seine Schminke ist nicht mehr ganz da, wo sie sein sollte, und der himmelblaue Blumenkragen an seinem weißen Shirt hängt müde herab.

Das aktuelle Album von Of Montreal sei mehr ein „personal thing“, sagt der Sänger, Gitarrist und Songwriter, wenn man ihn fragt, wie „Hissing Fauna, Are You The Destroyer?“ einzuordnen ist in das, was man seit den späten

90ern von der fünfköpfigen Band aus Athens, Georgia, kennt: großartige, aber sperrige Musik zwischen säuseligem Rock, Indie und psychedelischem Reggae. Schwer depressiv sei er, erzählt er. Gewesen und manchmal immer noch. „Cause it doesn't just stop like that.“ Und das Album sei seine Art gewesen, damit umzu-



Kevin Barnes, Sänger von Of Montreal FOTO: JOS

gehen, seine Depression zu verarbeiten und ihr Ausdruck zu verleihen.

Davon merkt der Zuschauer an diesem Abend im sehr gut gefüllten Auditorium der Jazz- und Rockschule nichts – wenn er die Texte der Songs ausblendet und sich der Show hingibt. Denn Barnes und seine Band veranstalten ein Fest der guten Lau-

ne: Während Dottie Alexander an den Tasten und auch der Gitarre in Glitzerhemdchen und Tutu zu Netzstrumpfhose die „Bavarian Princess“ mimt, trägt Gitarrist Bryan Poole (aka the late b.p. helium) Engelsflügel. Eher diskret Jamey Huggins und Matt Dawson an Bass und Gitarre, die mit Pelzmütze und im Ringo-Star-Look die Bühne betreten haben.

Frontmann Barnes kommt das Privileg zu, sich während der anderthalbstündigen Show mehrmals umziehen zu dürfen. Höhepunkt seiner Maskerade ist es, wenn er auf einer Leiter stehend und in einen vier Meter langen Umhang gehüllt über dem Publikum thront. Indessen flirren im Hintergrund auf einer Leinwand unablässig teils statische, teils animierte Muster, in die von Zeit zu Zeit kunstvoll Live-Bilder der Band hineingeschnitten sind. Die Bil-

dershow und die Kostüme verstärken noch den grotesken, aber umso faszinierenderen Kontrast zwischen depressiven Texten und Gute-Laune-Sounds.

Am beeindruckendsten aber ist, wie es Of Montreal gelingt, die komplexen Songstrukturen, die psychedelischen Soundmomente und die wahnwitzigen kompositorischen Finessen, die dem Hörer vom Album bekannt sind, auf die Bühne zu transportieren. Die Band versteht es an diesem Abend, das Publikum in Atem zu halten. Und das dankt es ihm mit Begeisterung – und Textsicherheit. Zumindest wenn Songs des aktuellen Albums wie die zum Gassenhauer avancierten Titel „Suffer For Fashion“ oder auch „Heimdalsgate Like A Promethean Curse“ gespielt werden.

Johanna Schwarz

– Weitere Konzerte von Of Montreal: *Basel, Das Schiff, So, 20. Mai, 21 Uhr; Straburg, Laiterie, Do, 24. Mai, 21 Uhr.*